

— „Wo ist meine Tante?“

— „Ihre Tante hat sich schon seit einigen Tagen eingeschlossen und läßt Niemanden zu sich.“

— „Gehen Sie hinauf und melden Sie, daß ich da sei!“

Die Magd ging, kam aber mit der Nachricht zurück, die Tante wolle ihn nicht sprechen, er möge sie ungestört lassen.

Durch nichts läßt der Jüngling sich aufhalten, er eilt die Treppe hinauf und steht bald vor der Thür der bekannten Stube. „Liebe Tante,“ rief er, „öffne mir die Thür, denn ich bin es, der Dich sprechen muß!“

— „Nein, nein! ich öffne nicht! Geh, und laß mich ungestört.“

Der Student stemmte sich jetzt gegen die Thür mit aller Kraft und laut klirrend flog sie auf. „Dein Bund ist nicht mein Bund. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber der Bund meines Friedens soll nicht von dir weichen, spricht der Herr, dein Erbarmer!“ Mit diesem Wort trat der Jüngling vor seine Tante. Da brach die alte Frau zusammen, sie sank auf die Kniee und ein Strom von Thränen rann über ihre Wangen. Der Studenthielt sie liebevoll in seinen Armen. Endlich, endlich brach sie schluchzend in die Worte aus: „Du hast mich gerettet, oder vielmehr der Herr hat es gethan durch Dich; denn ich hatte einen Bund mit dem Bösen, ich ging seit Tagen mit dem Gedanken umher, mich — aufzuhängen.“

Jetzt erzählte der Jüngling, wie es ihm in Halle ergangen, und wie es ihn getrieben, nach Wesel zu reisen, obgleich er nicht gewußt, warum. Beide dankten jetzt in einem brünstigen Gebete dem Herrn, der barmherzig und von großer Güte ist.

Wir haben nichts weiter hinzuzusetzen, als daß diese kleine Geschichte buchstäblich wahr ist; nur aus Rücksicht der noch lebenden Verwandten müssen wir die Namen verschweigen.

### Spruch für das Leben.

Wann dir Gefahr und Unglück droht,  
Dir Muth und Fassung rauben,  
Wann du versinkst in Nacht und Noth,  
Dann halte fest am Glauben.